

Nachrufe

Autor(en): **Marchand, Émile / Jecklin, H. / Burger, Hugo**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer
Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaire
Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries**

Band (Jahr): **57 (1957)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrufe

Dr. Hermann Renfer †

1874–1956

Am Montag, den 5. November 1956, ist Dr. phil. Hermann Renfer in Basel nach langem Krankenlager in seinem 83. Lebensjahr vom Tode erlöst worden. Damit ist eine Persönlichkeit von uns geschieden, die während Jahrzehnten im schweizerischen und internationalen Versicherungswesen erfolgreich gewirkt und eine führende Rolle gespielt hat. Die Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker hat vor allem Ursache, das umfangreiche Lebenswerk ihres verdienstvollen Mitgründers, früheren Präsidenten und Ehrenmitgliedes an dieser Stelle dankbar zu würdigen.

* * *

Hermann Renfer wurde am 9. Mai 1874 geboren und verbrachte seine Jugendjahre in Biel. Am Anfang seiner beruflichen Laufbahn stand die Lehrertätigkeit. 1892 erwarb er das Berner Primarlehrerpatent und unterrichtete darauf während drei Jahren in Niederönz bei Herzogenbuchsee. Dann zog es den strebsamen jungen Mann an die Hochschule, wo er sich dem Mathematikstudium widmete. 1900 promovierte er an der Universität Bern mit einer Dissertation über «Die Definition der Bernoullischen Funktionen». Im gleichen Jahr übernahm Dr. Renfer an der eben gegründeten Handelshochschule St. Gallen wiederum eine Lehrerstelle. Hier wandte er sich immer mehr den Versicherungsfächern zu und wurde als Sachverständiger in Versicherungsfragen schon weitherum bekannt. 1910 holte ihn der damalige Direktor des Eidgenössischen Versicherungsamtes, Prof. Dr. Moser, nach Bern als Chef der Kommerziellen Abteilung dieser Behörde. So lernte er während nahezu eines Jahrzehnts das in allen Branchen sich mächtig entwickelnde schweizerische Versicherungswesen von einem Beobach-

tungsposten ersten Ranges aus kennen. Im April 1919 wurde Dr. Renfer in die Direktion der Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft berufen. Damit eröffnete sich dem sorgfältig und vielseitig ausgebildeten Fachmann in der technischen Abteilung dieses bedeutenden Versicherungsunternehmens ein denkbar weites praktisches Arbeitsfeld. In über 25jähriger Tätigkeit, während welcher er zum Generaldirektor aufstieg, verstand er es, alle schwierigen Probleme eines international arbeitenden Grossbetriebes zu meistern und Bedeutendes zu seiner Entwicklung beizutragen. Erst in vorgerücktem Alter zog er sich von der Gesellschaftsleitung zurück, stellte aber seine reiche Erfahrung weiterhin als Verwaltungsrat und Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses zur Verfügung, bis ihn 1955 sein Gesundheitszustand auch zur Aufgabe dieser Ämter zwang.

Eine aussergewöhnliche Schaffenskraft ermöglichte es Dr. Renfer, über die eigentliche Berufstätigkeit hinaus, eine vielseitige Wirksamkeit zu entfalten. Dabei wurde wiederum seine ausgesprochene Begabung für Ausbildungsfragen spürbar. So sorgte er als Dozent für Versicherungswissenschaft an der Universität Basel von 1932–1945 selber für tüchtigen Nachwuchs in seiner Branche. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er im Jahre 1943 von der Universität zum Ehrendozent ernannt. Weite Kreise von Handel und Industrie waren ihm ferner dafür dankbar, dass er sich unablässig und sehr eingehend mit der kaufmännischen Berufsbildung befasste. Es kam nicht von ungefähr, dass er als erster Vertreter der Versicherungswirtschaft von 1927 an während vieler Jahre Mitglied der Basler Handelskammer war. Wertvolle Arbeit leistete Dr. Renfer auch lange Zeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Eidgenössischen Diplomprüfungen für Versicherungsbeamte.

Als anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Versicherungstechnik verfasste er eine Reihe von Monographien und viele Gutachten, mit denen er bei zahlreichen Unternehmen von Handel, Industrie und Verkehr zum technischen Berater für ihre Personal-Fürsorgeeinrichtungen wurde. Unter anderem hatte er seine guten Dienste auch der Eidgenössischen Versicherungskasse als Verwaltungsrat zur Verfügung gestellt.

Überall, wo Dr. Renfer zur Lösung von versicherungstechnischen Problemen herangezogen wurde, zeichnete sich seine Arbeit durch wissenschaftliche Klarheit und grösste Genauigkeit aus. Auch auf dem

Gebiete der Sozialversicherung erwarb er sich dadurch vielfache Anerkennung. Bei der Vorbereitung der kantonalen Alters- und Hinterlassenenversicherung in Basel hatte er sich vor allem kritisch betätigt. Sehr aktiv arbeitete er dann mit in der Expertenkommission für die Einführung der eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung.

Es war naheliegend, dass Dr. Renfer in den massgebenden Organisationen des privaten Versicherungswesens mit leitenden Aufgaben betraut wurde. Während 10 Jahren präsierte er die Direktorenkonferenz der Unfall-Versicherungsgesellschaften und in den Jahren 1936 bis 1946 als Nachfolger Dr. Schaertlins die Technische Kommission der Vereinigung Schweizerischer Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Die Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker, an deren Gründungsversammlung vom 17. Juni 1905 Dr. Renfer schon teilgenommen und deren Vorstand er seit 1922 angehört hatte, wählte ihn im Jahre 1938 als Nachfolger des unerwartet verstorbenen Prof. Dr. Dumas zu ihrem Präsidenten. Dieses Amt führte er mit Auszeichnung bis zum Jahre 1946. In Wertschätzung seiner grossen Verdienste ernannte ihn die Vereinigung bei der Amtsniederlegung zum Ehrenmitglied. Dr. Renfer verfolgte aber weiterhin die Tätigkeit unserer Vereinigung bis ins hohe Alter mit wachem Interesse. In früheren Jahren hatte er die schweizerischen Versicherungsmathematiker ehrenvoll an einer Reihe internationaler Kongresse vertreten; von 1937 bis 1948 gehörte er dem «Comité de Direction» des «Comité Permanent des Congrès Internationaux d'Actuaires» als Mitglied und von 1938 bis 1948 dem «Bureau» dieser Organisation als Vizepräsident an. Auch war ihm die Ehre zuteil geworden, ein Präsidium des Organisationskomitees des für das Jahr 1940 in Luzern in Aussicht genommenen XII. Internationalen Kongresses der Versicherungsmathematiker zu übernehmen.

Der Verstorbene hatte überdies als Offizier unserem Lande an verantwortungsvoller Stelle und in schwerer Zeit hervorragende Dienste geleistet. Im ersten Weltkrieg kommandierte Oberst Renfer das Berner Regiment 14, war dann Stabschef der 3. Division und des 2. Armeekorps. Nachdem er noch während fünf Jahren die Gebirgsbrigade 10 geführt hatte, nahm er 1927 schweren Herzens von der Truppe Abschied.

Das Wesen von Dr. Hermann Renfer wäre nicht voll erfasst durch eine Würdigung der fachlichen und wissenschaftlichen Fähigkeiten und

Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen im Dienste der Öffentlichkeit, wenn wir nicht auch darauf hinweisen würden, dass seine erfolgreiche Tätigkeit stets von hoher Gesinnung und Wohlwollen erfüllt war, die auf seiner gütigen Menschlichkeit beruhten. In Erinnerung an diese vortrefflichen Qualitäten des Verstorbenen wollen wir unserm lieben Dr. Hermann Renfer ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Émile Marchand

Dr. Carl Wiesmann †

1878–1956

Dr. Carl Wiesmann wurde am 28. September 1878 in Wilen bei Neunforn als thurgauischer Bauernsohn geboren. Er liess sich im Seminar Kreuzlingen zum Primarlehrer ausbilden, welchen Beruf er aber nur so lange ausübte, bis er das Weiterstudium aus eigenen Mitteln bestreiten konnte. Nachdem er 1902 das Examen als Sekundarlehrer bestanden hatte, übernahm er eine Lehrerstelle am Institut Concordia in Zürich, wo er gleichzeitig in sprachlichen und mathematischen Fächern unterrichtete. Daneben studierte er weiter, machte das Fachdiplom für das höhere Lehramt in Mathematik, Physik, Chemie und Astronomie und doktorierte im Jahre 1909 mit einer Dissertation betitelt «Beiträge zur Theorie der Funktionen des elliptischen Zylinders». Zu seiner Tätigkeit an der Concordia trat noch eine Hilfslehrerstelle an der Zürcher Kantonsschule, daneben aber studierte er an der Universität weiter Nationalökonomie und Versicherungsmathematik.

Am 1. Mai 1911 trat Carl Wiesmann als Versicherungsmathematiker in die Dienste der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft in Zürich. Damit begann für ihn in beruflicher Hinsicht ein ganz neuer Lebensabschnitt. Nach Anfangsjahren der Einarbeit erfolgte seine Ernennung zum Chef-Mathematiker, und im Jahre 1927 wurde er zum Direktionsmitglied bestellt. Schliesslich berief das Vertrauen des Verwaltungsrates und der Generaldirektion ihn auf den verantwortungsvollen Posten des Leiters der Leben-Abteilung. Die abwechslungsreiche und weitverzweigte Arbeitsmaterie gab ihm hohe Befriedigung und beglückte ihn tief. Bei vertraglichen Verhandlungen mit Geschäftsfreunden in der Schweiz und im Ausland lernte er nicht nur andere

Geschäftseinrichtungen, sondern vor allem auch Menschen mit andern Sitten und Gebräuchen kennen. Mit seinem gründlichen Fachwissen erkannte er die vielgestaltigen Probleme und brachte sie einer guten Lösung näher. Sein Wirklichkeitssinn liess ihn stets das Richtige und Erreichbare erkennen. Geschäftsfreunde aus vielen Ländern waren ihm freundschaftlich verbunden. Sie respektierten sein mathematisches Wissen und seine praktische Erfahrung; anderseits schätzten sie sein frohmütiges und hilfsbereites Wesen im persönlichen Verkehr. Er liebte es, andere an seinen Erkenntnissen teilnehmen zu lassen und war erfreut, wenn die ihm unterstellten Mathematiker sich weiterbildeten, so dass er ihnen selbständige Aufgaben übertragen konnte. Dem Mitarbeiterstab, der sich unter seiner Leitung entwickelte, war er ein tatkräftiger Vorgesetzter von überlegenem Urteil und väterlicher Haltung. Das persönliche Schicksal seiner Angestellten war ihm niemals gleichgültig; immer war er bereit, ehrliche Bemühungen anzuerkennen und verständnisvoll zu fördern.

Nach dreissigjähriger Dienstzeit trat Carl Wiesmann auf Ende des Jahres 1941 in den Ruhestand, hielt sich aber auf Wunsch des Verwaltungsrates und der Generaldirektion auch weiterhin als technischer Berater zur Verfügung. So war es ihm vergönnt, mit dem bisherigen Wirkungskreis weiterhin in Verbindung zu bleiben, daneben aber auch in vermehrtem Masse wissenschaftliche und unterhaltende Literatur zu pflegen, auf Wanderungen die Schönheiten der Natur zu geniessen und alte Freundschaften zu befestigen. Er ist in seiner grossen Berufsaufgabe nie untergegangen. Zeitlebens hat er sich an den Werken der Schöpfung, aber auch an den Werken der Kunst und Wissenschaft gefreut. Ende des Jahres 1946 trat er auch als technischer Berater der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft zurück, blieb aber noch bis Ende 1953 Revisor der Lebenabteilung der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft und bis zu seinem Ableben Verwaltungsratsmitglied der Helvetia-Leben, Lebensversicherungsgesellschaft in Genf.

Nachdem Carl Wiesmann sein Leben lang nie ernstlich krank gewesen, brach im Jahre 1955 eine Grippe seine Kraft und liess bei ihm ein schweres Herzleiden zurück. Eine Kur in Baden brachte ihm nicht den gewünschten Erfolg, und am 28. Juli 1956 ist er sanft entschlafen, tief betrauert von allen, die ihn gekannt haben. *H. Jecklin*

Anton Halter †

1885–1956

Anton Halter wurde am 20. August 1885 im sanktgallischen Eschenbach geboren. Nach seiner Primarschulzeit durchlief er die technische Abteilung der Kantonsschule St. Gallen. Anschliessend immatrikulierte er sich an der Technischen Hochschule in Zürich für das Mathematikstudium. Leider erlaubte es sein Gesundheitszustand nicht, das Studium zu vollenden. Nach Absolvierung von acht Semestern fand er im August 1909, im Hinblick auf seine geschwächte Gesundheit vorläufig provisorisch, Anstellung bei der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft. Die Prognose der Ärzte auf eine kurze Lebensdauer strafte er jedoch Lügen; ein starker Wille und eiserne Selbstdisziplin halfen ihm über alle Fährnisse hinweg. In seiner Arbeit war er von vorbildlicher Zuverlässigkeit, so dass er mit den Jahren als Bürochef in der mathematischen Abteilung amten konnte. Bei den Vorgesetzten genoss er uneingeschränktes Vertrauen, bei den Angestellten allgemeine Achtung. Trotz seiner strengen Berufsauffassung war er von geselligem Wesen, und als begeisterter Bergsteiger holte er sich Entspannung und Gesundung auf ausgedehnten Wanderungen in der freien Natur. Am 1. Januar 1946 trat er in den wohlverdienten Ruhestand, den er bis zu seinem Ableben am 7. Dezember 1956 geniessen konnte. Wir betrauern in ihm einen hochgeschätzten Kollegen.

H. Jecklin

Walter Schwarz †

1915–1956

Walter Schwarz a été enlevé subitement le 3 octobre 1956, dans sa 41^{me} année. Ce décès brutal, dans la force de l'âge, a douloureusement frappé sa famille et ses collègues qui, le jour précédent encore, avaient vu Walter Schwarz à l'œuvre.

Né en 1915 au Landeron, de parents suisses allemands, Walter Schwarz fait ses classes dans ce village, puis à Neuchâtel, où il passe son baccalauréat ès sciences au gymnase cantonal. Après des études à

l'Ecole polytechnique fédérale, puis à l'Université de Neuchâtel, il obtient le diplôme d'actuaire tout en travaillant déjà à La Neuchâteloise, Compagnie d'assurances sur la Vie, à laquelle il consacre dès 1945 le meilleur de ses forces. Ses nombreuses qualités, son dévouement, son sens commercial le font rapidement apprécier de ses chefs. Après avoir été nommé fondé de pouvoir et actuaire en chef, il devient sous-directeur le 1^{er} janvier 1953.

De caractère aimable et bienveillant, Walter Schwarz avait noué des relations de confiance à La Neuchâteloise et dans tous les milieux de l'assurance sur la vie. Il avait été nommé, il y a 2 ans, membre de la Commission technique de l'Union de Compagnies suisses d'assurances sur la vie. Ses solides connaissances linguistiques lui avaient valu l'honneur de participer à la publication du dictionnaire technique de l'assurance sur la vie établi en 5 langues.

L'Association des Actuaires suisses conservera de ce membre dévoué un souvenir fidèle et reconnaissant.

Hugo Burger

